

Fachlehrplan

Berufliches Gymnasium

01.08.2022



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

**Betriebs- und
Volkswirtschaftslehre**

Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Bildung und Erziehung im Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre.....	4
2	Kompetenzentwicklung im Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre.....	6
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen	11
3.1	Übersicht.....	11
3.2	Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)	12
3.3	Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)	17

Abkürzungsverzeichnis

AG	Aktiengesellschaft
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken
EZB	Europäische Zentralbank
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
KG	Kommanditgesellschaft
KMK	Kultusministerkonferenz
M1, M2, M3	Geldmenge
OHG	Offene Handelsgesellschaft

1 Bildung und Erziehung im Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre

Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Das spezifische Ziel der ökonomischen Bildung besteht in der Entwicklung von Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler befähigen, in vielfältigen und komplexen ökonomisch geprägten Lebenssituationen mündig und verantwortungsvoll zu handeln. Dabei steht die Herausbildung von Kompetenzen in den Teildisziplinen Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Recht im Mittelpunkt.

Lebensweltbezogenes Lernen

Auf der Grundlage systematischen und strukturierten Wissens werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, Geschäfts- und Arbeitsprozesse zu untersuchen und zu beurteilen. Sie übernehmen Verantwortung für sich als Individuum, stellen wirtschaftliche Beziehungen auch in einem sozialen Kontext dar und betrachten das Wirtschaftssystem als Teil der Gesellschaftsordnung.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen verschiedene Perspektivwechsel vor, u. a. analysieren sie Wirtschaftsbeziehungen aus der Sicht der privaten Haushalte, der Unternehmen, der Banken und des Staates sowie des Auslandes.

Der Betriebs- und Volkswirtschaftslehreunterricht richtet seine Aufmerksamkeit auch auf die Chancen und Risiken der Globalisierung und untersucht die Auswirkungen ökonomischen Handelns auf ihre Nachhaltigkeit.

Allgemeine Hochschulreife

Der Beitrag des Faches zum Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife besteht vor allem darin, vorhandene Einstellungen zu reflektieren sowie ökonomisches Wissen zu vertiefen und zu systematisieren. Wissenschaftsorientiert werden wirtschaftliche und sich daraus ergebende politische und gesellschaftliche Entscheidungen analysiert, beurteilt und gestaltet. Die Erkenntnisgewinnung erfolgt in zunehmendem Maße anhand von Modellen und der Analyse aktueller wirtschaftspolitischer Entscheidungen. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Lernstrategien und ihre ökonomische Urteils- und Handlungsfähigkeit.

Insbesondere der Entwicklung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der eigenen Stärken und Fertigkeiten ist mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Sie sollen die Gelegenheit bekommen, durch Praktika, Exkursionen oder durch den Besuch von Gastvorlesungen an Hochschulen Studienrichtungen und Berufe kennenzulernen. So werden Einstellungen und Verhaltensweisen gefördert, die für ein Studium oder eine berufliche Ausbildung Voraussetzung sind und die Berufs- und Studienwahl entscheidend unterstützen.

Zur Vorbereitung auf ein Studium oder eine berufliche Ausbildung ist wissenschaftspropädeutisches Arbeiten unverzichtbar. Die Schülerinnen und Schüler lernen, verstehend mit Methoden der ökonomischen Erkenntnisgewinnung umzugehen. Zum wissenschaftspropädeutischen Arbeiten in den Teildisziplinen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre und Recht gehören:

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten

- die Beherrschung der fachspezifischen Terminologie, der Methoden und Arbeitstechniken sowie ihrer angemessenen Verwendung zur Beschreibung, Analyse und Beurteilung komplexer ökonomischer Zusammenhänge,
- die Darstellung von Auswirkungen digitaler Transformationsprozesse auf betriebs- und volkswirtschaftlicher Ebene,
- das Modellieren von Geschäftsprozessen auch unter Zuhilfenahme digitaler Werkzeuge,
- die sach- und problemgerechte Analyse von Fachliteratur und anderen Quellen, insbesondere auch in elektronischer Form,
- der zweckentsprechende Einsatz, die Auswertung und gegebenenfalls die Her- und Darstellung von Materialien, Daten, Anschauungsmitteln (Texte, Tabellen, Statistiken, Grafiken, Datensammlungen, Bilder etc.) zum ökonomischen Denken und Handeln der Wirtschaftssubjekte,
- die Ergründung und Beantwortung grundlegender Fragen einer Volkswirtschaft anhand von abstrahierenden Modellen,
- die Recherche und Anwendung rechtlicher Grundlagen,
- die Diskussion von Thesen.

Dabei verwenden sie in bewusster Abgrenzung Fach- und Bildungssprache ziel-, sach- und adressatengerecht.

2 Kompetenzentwicklung im Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre

Kompetenzbegriff Im vorliegenden Fachlehrplan werden unter Kompetenzen erlernbare, auf Wissen begründete Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, die eine erfolgreiche Bewältigung bestimmter Anforderungssituationen ermöglichen. Hinzu kommen die dafür erforderliche motivationale Bereitschaft, Einstellungsdispositionen und soziale Fähigkeiten.¹ Im Kern geht es darum, Wissen und Können zur Lösung von Problemen anzuwenden.

Kompetenzmodell Im Unterrichtsfach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre steht die ökonomische Handlungskompetenz im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, wirtschaftliche Anforderungen in vielfältigen und komplexen wirtschaftlich geprägten Lebenssituationen mündig und verantwortlich auch unter Zuhilfenahme digitaler Medien zu bewältigen. Dabei spielt die Betrachtung der ganzheitlich integrierten Informationsverarbeitung für betriebswirtschaftliche und technische Aufgaben von Unternehmen eine zunehmende Rolle.

In den Wirtschaftswissenschaften fordert die Kompetenzorientierung konstitutiv die Herstellung eines Bezuges zwischen Modell und nachhaltiger Anwendung in der Realität. Die Analyse-, Bewertungs- und Gestaltungskompetenz sind die dabei herausragenden Kompetenzbereiche.

¹ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen: Konzeption der Kultusministerkonferenz zur Nutzung der Bildungsstandards für die Unterrichtsentwicklung. Bonn und Berlin 2010, S. 9.



Abb. 1: Kompetenzmodell für das Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre

Die Schülerinnen und Schüler können mithilfe domänenspezifischer Methoden, wissenschaftlicher Verfahren sowie betriebs- bzw. volkswirtschaftlicher Modelle konkrete Handlungssituationen erschließen.

*Kompetenzbereich
Analysekompetenz*

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler

- ökonomische Prozesse sowie die daran Beteiligten identifizieren,
- gemeinsame oder konkurrierende Interessen der Beteiligten erkennen,
- mathematische Methoden zur Analyse ökonomischer Informationen anwenden,
- Einflüsse auf die Kosten herausarbeiten und Maßnahmen zur Kostenreduktion unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit entwickeln,
- Marktmechanismen erkennen und sowohl volks- als auch betriebswirtschaftliche Reaktionen diskutieren,
- wissenschaftliche Fachtexte selbstständig erschließen und auf relevante Aussagen kontextbezogen überprüfen,
- mediale Darstellungen wirtschaftspolitischer, wirtschaftlicher oder rechtlicher Sachverhalte in ihrem jeweiligen Kontext beschreiben und hinterfragen.

<i>Kompetenzbereich Bewertungs- kompetenz</i>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Lösungsansätze für ökonomische Handlungssituationen abwägen.</p> <p>Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">– Kriterien für die Bewertung wirtschaftlicher Lebenssituationen anwenden,– anhand von Bewertungsstrukturwissen Chancen und Risiken identifizieren, die mit der geplanten Handlungsoption verbunden sind,– die finanz-, ertrags- und wirtschaftspolitische Lage eines Unternehmens unter Zuhilfenahme mathematischer Modelle oder betriebswirtschaftlicher Kriterien einschätzen und steuernde Entscheidungen vorbereiten,– ökonomische Entwicklungen im Spannungsfeld technologischer, ökologischer und sozialer Determinanten diskutieren,– die erwarteten und tatsächlichen Ergebnisse ermitteln und gegenüberstellen.
<i>Kompetenzbereich Gestaltungs- kompetenz</i>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können die Frage beantworten, was ihr eigenes Verhalten sowie das Verhalten der am Wirtschaftsleben Beteiligten steuert. Sie nehmen verantwortungsvoll am Wirtschaftsleben teil und reflektieren ihre Handlungsoptionen.</p> <p>Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">– Vorschläge für eine Neugestaltung von Prozessen unterbreiten,– die vorliegenden Ergebnisse aus den unterschiedlichen Perspektiven der am Wirtschaftsleben Beteiligten einschätzen,– durch Reflexion verknüpft mit wirtschaftswissenschaftlichem und wirtschaftsmathematischem Wissen, Schemata und Modelle beschreiben und in die ökonomische Realität übertragen,– betriebswirtschaftliche Abläufe und unternehmerische Handlungen zielgerichtet aufgrund erfasster und verarbeiteter Informationen planen, steuern und kontrollieren,– Stellung zu den getroffenen Entscheidungen beziehen.
<i>Beitrag zur Entwicklung der Schlüssel- kompetenzen</i>	<p>Der Unterricht im Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre zeichnet sich durch den Einbezug moderner Informations- und Kommunikationstechnologien und klassischer Medien aus. So werden aktuelle ökonomische Entwicklungen, deren Aufbereitung und Darstellung mithilfe dieser Medien aufbereitet und dargestellt. Chancen und Risiken zu erkennen, die sich aus der Nutzung von Medien ergeben, ist somit impliziter Bestandteil des Unterrichts im Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre.</p>

Neben der dadurch angesprochenen Medienkompetenz fördert der Unterricht im Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre die Entfaltung von Sozialkompetenz. In vielfältiger Weise werden die Schülerinnen und Schüler angehalten, individuelle ökonomische Handlungsoptionen unter der Abschätzung kollektiver Folgen zu beurteilen. Sie identifizieren potenzielle Konflikte der Wirtschaftssubjekte und diskutieren konstruktive Wege, um zu einem Ausgleich entgegenstehender Interessen zu gelangen. Grundpfeiler dafür ist ein von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität geprägtes Bild unserer Gesellschaft.

Der Unterricht der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre ist durch eine Vielzahl von Modellen gekennzeichnet, die unter anderem die Nutzung mathematischer Methoden verlangen. Diese Mathematisierung realweltlicher Bezüge fördert die Entfaltung und Entwicklung mathematischer Kompetenz. Neben den durch Abstraktion gewonnen Erkenntnissen zur Erklärung ökonomischer Phänomene mithilfe mathematisch-ökonomischer Modelle sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, die Grenzen derartiger Modelle aufzuzeigen.

Im Fächerkanon des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft hat die Betriebs- und Volkswirtschaftslehre eine Brückenfunktion. Neben der ökonomischen Handlungskompetenz, die aus der Profilierung dieses Zweiges des Beruflichen Gymnasiums resultiert, werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, ökonomisch relevante Entscheidungen zu treffen und zu reflektieren. Die Umsetzung des Fachlehrplans verlangt Lehr-Lern-Arrangements, die die Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem sowie selbstständigem Vorgehen bei der Bearbeitung von ökonomischen Aufgabenstellungen und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte) in den Mittelpunkt stellen. Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge sind auch im Team zu gewinnen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Lerntechniken und Lernstrategien sind als Basis für ein lebenslanges Lernen zu entwickeln.

Die Sprachkompetenz wird durch die bewusste Verwendung fremdsprachlicher Termini, Fachsprache sowie Bildungssprache gefördert.

Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen werden insbesondere in webbasierten Lernumgebungen ausgeprägt, in denen das Lernen selbst gesteuert, kooperativ und mit Hilfestellungen möglich wird.

Dazu zählen auch:

*Beitrag zur Bildung
in der digitalen
Welt*

- das aufgabenbezogene Recherchieren, Interpretieren und Dokumentieren aktueller Informationen und Berichte,
- das Aufbereiten und Interpretieren statistischer Materialien mithilfe von Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogrammen,
- das Anwenden von in Wirtschaftsunternehmen eingesetzten Informations- und Kommunikationssystemen.

Betriebswirtschaftliche Prozesse werden in den Unternehmen immer stärker digitalisiert, Abteilungen und Unternehmen (auch global) miteinander vernetzt sowie die betriebswirtschaftlichen und technischen Steuerungssysteme miteinander verschmolzen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen ersten Überblick über Funktionsweise, Chancen und Risiken durchgehend digitalisierter Planungs- und Produktionsprozesse.

Entsprechend der KMK Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ leistet das Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre einen wesentlichen Beitrag zur Vertiefung folgender Kompetenzen:

- Informationen und Daten analysieren, interpretieren und kritisch bewerten,
- Referenzierungspraxis beherrschen,
- verschiedene technische Bearbeitungswerkzeuge kennen und anwenden,
- eine Produktion planen und in verschiedenen Formaten gestalten, präsentieren, veröffentlichen oder teilen,
- Inhalte in verschiedenen Formaten bearbeiten, zusammenführen, präsentieren und veröffentlichen oder teilen,
- Anforderungen an digitale Werkzeuge formulieren,
- passende Werkzeuge zur Lösung identifizieren.

*Beitrag zur Bildung
für nachhaltige
Entwicklung*

Der Unterricht im Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre leistet einen Beitrag zur Herausbildung von übergreifenden Kompetenzen für eine zukunftsfähige Entwicklung. Die im Vordergrund stehenden ökonomischen Kompetenzen werden in einem sozialen und ökologischen Umfeld gespiegelt und sind ausdrücklich im Spannungsfeld nachhaltiger Entwicklung zu betrachten. Die Schülerinnen und Schüler werden herangeführt, ökonomische Kennzahlen von Volkswirtschaften und Unternehmen in Wechselwirkung mit sozialen und ökologischen Kriterien zu betrachten. Dabei spielen Aspekte sozialer Gerechtigkeit im gesamtgesellschaftlichen Kontext und umweltschonender Ressourceneinsatz genauso eine Rolle wie eine komplexe Kostenbetrachtung.

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

3.1 Übersicht

Schuljahrgänge	Kompetenzschwerpunkte
Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)	<ul style="list-style-type: none"> – Wirtschaftsordnungen differenziert betrachten – Voraussetzungen wirtschaftlichen Handelns beschreiben und analysieren – Güter- und Geldströme veranschaulichen und systematisieren – Rechtsnormen des Wirtschaftslebens verstehen und berücksichtigen – Die Unternehmensgründung nach Zielsetzungen und rechtlichen Aspekten reflektieren
Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)	<ul style="list-style-type: none"> – Kosten- und Erlössituationen in Unternehmen reflektieren – Investitionen und Finanzierungen in Unternehmen darstellen, analysieren und überprüfen – Den Marketingprozess eines Unternehmens planen, steuern und kontrollieren – Zustandekommen von Preisen auf verschiedenen Märkten analysieren und beurteilen – Wirtschaftspolitische Theorien und Maßnahmen erklären und interpretieren – Geld und Geldtheorie analysieren und modellieren

3.2 Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)

Kompetenzschwerpunkt: Wirtschaftsordnungen differenziert betrachten	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – idealtypische Wirtschaftsordnungen anhand grundlegender Kriterien voneinander abgrenzen – nachhaltiges Wirtschaften als Verbindung von wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit mit ökologischer Verantwortung und sozialer Gerechtigkeit erläutern
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Wirtschaftsordnungen kritisch reflektieren – die Bedeutung der sozialen Marktwirtschaft für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Deutschland darstellen – Folgen wirtschaftlicher und politischer Entwicklung im sozialen und ökologischen Umfeld abschätzen – nachhaltige Entwicklung mithilfe digitaler Innovationen bewerten
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Wirtschaftsordnungen zukunftsorientiert gestalten – Schlussfolgerungen aus der wechselseitigen Abhängigkeit von ökologischen, ökonomischen, sozialen sowie digitalen Entwicklungen für zukünftige wirtschaftliche Entscheidungen ziehen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – idealtypische Wirtschaftsordnungen (freie Marktwirtschaft, soziale Marktwirtschaft, Zentralverwaltungswirtschaft) – grundlegende Kriterien für die Einteilung von Wirtschaftsordnungen (Steuerung der Wirtschaftsprozesse, Eigentumsrechte, Preisbildung, Formen der betrieblichen Ergebnisrechnung, Formen der Finanzwirtschaft) – Nachhaltigkeit in der Wirtschaft (Nachhaltigkeitsziele, Säulenmodell) 	
Bezüge zu den fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)	
Arbeit und Wirtschaft	Französisch, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Musik, Wirtschaftslehre, Rechnungswesen
Friedliche und inklusive Gesellschaft, demokratische Werte	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Wirtschaftslehre

Kompetenzschwerpunkt: Voraussetzungen wirtschaftlichen Handelns beschreiben und analysieren	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Knappheit als bestimmende Größe ökonomischen Handelns identifizieren – das Prinzip der Nutzenmaximierung als Erklärungsansatz für menschliches Handeln auch aus ökologischer und sozialer Perspektive beschreiben – die Gütererstellung als einen Prozess der Faktorkombination unter Verwendung bildungssprachlicher Elemente darlegen – digitale Technologien als Produktionsfaktoren und deren Einfluss auf die Arbeitswelt darstellen
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – das Prinzip der Nutzenmaximierung als relevant für gesellschaftliches Handeln einstufen – Vor- und Nachteile von Arbeitsteilung und Spezialisierung aus der Perspektive der Wirtschaftssubjekte gegenüberstellen
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Gütererstellung als einen Prozess der Faktorkombination modellieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Bedürfnisse (Einteilungsmöglichkeiten) – Bedürfnispyramide nach Maslow – Zusammenhang zwischen Bedürfnissen, Bedarf (Kaufkraft) und Nachfrage – Güterarten – ökonomisches Prinzip – volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren – Arbeitsteilung und deren Formen (betrieblich und überbetrieblich, volkswirtschaftlich) – internationale Arbeitsteilung (Globalisierung) 	
Bezüge zu den fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)	
Produktion und Konsum	Deutsch, Spanisch, Russisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Sozialkunde, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Kunst, Wirtschaftslehre

Kompetenzschwerpunkt: Güter- und Geldströme veranschaulichen und systematisieren	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Austauschbeziehungen zwischen den Wirtschaftssubjekten identifizieren – Geld- und Güterströme zwischen den Wirtschaftssubjekten modellhaft und systematisch darstellen – Formen und Funktionen des Geldes erläutern – Zahlungsmittel und die Weiterentwicklung der Zahlungssysteme als Prozess darstellen
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – das Modell des stationären Wirtschaftskreislaufs als theoretisches Modell einschätzen – das Modell des evolutorischen Wirtschaftskreislaufs als Voraussetzung für eine sich entwickelnde Wirtschaft einschätzen – die Bedeutung des Geldes für das Funktionieren einer Volkswirtschaft problematisieren – den Euro als offizielles Zahlungsmittel im Euroraum wahrnehmen – die Digitalisierung als Chance und Risiko für die Gestaltung des Zahlungsverkehrs und von Geldgeschäften begreifen und kritisch bewerten
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – den Kreislauf einer offenen evolutorischen Wirtschaft mit staatlicher Aktivität modellieren – den Einfluss der Wirtschaftssubjekte auf das volkswirtschaftliche Gesamtvermögen erläutern und Schlussfolgerungen für das volkswirtschaftliche Gesamtvermögen ziehen – die Geschichte des Geldes als Evolutionsprozess fortschreiben
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Einfacher und Erweiterter Wirtschaftskreislauf (stationäre Wirtschaft, evolutorische Wirtschaft) – Außenbeitrag – Geld (Geschichte, Formen, Funktionen, Euro und Euroraum) 	

Kompetenzschwerpunkt: Rechtsnormen des Wirtschaftslebens verstehen und berücksichtigen	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Rechts- und Geschäftsfähigkeit natürlicher und juristischer Personen unter Nutzung der Fachsprache unterscheiden – Rechtsgeschäfte klassifizieren – Bedeutung von Verträgen klären sowie zentrale Rechte und Pflichten für die Vertragsparteien recherchieren
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Folgen von Störungen bei Vertragserfüllung bewerten – den Einfluss digitaler Technologien auf Rechtsgeschäfte diskutieren
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Verträge gestalten
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Aufbau der Rechtsordnung – Rechtssubjekte und Rechtsobjekte – Rechts- und Geschäftsfähigkeit – Willenserklärungen – Rechtsgeschäfte (Arten und Form) – Nichtigkeit und Anfechtbarkeit – Besitz und Eigentum – Vertragsarten (z. B. Kaufvertrag) – Vertragsabschluss, -erfüllung und -störungen 	

Kompetenzschwerpunkt: Die Unternehmensgründung nach Zielsetzungen und rechtlichen Aspekten reflektieren	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Unternehmensziele nach verschiedenen Ordnungskriterien systematisieren – Voraussetzungen für die Gründung eines Unternehmens nennen – Ablauf der Unternehmensgründung insbesondere unter rechtlichen Aspekten erläutern
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Unternehmensformen nach Kriterien beurteilen – unternehmensrelevante Kennzahlen als Messgrößen der Zielerreichung beurteilen
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Möglichkeit der Selbstständigkeit als berufliche Perspektive erkennen – ein Unternehmensleitbild entwickeln – wirtschaftliche, soziale und ökologische Zielsetzungen bei der Unternehmensgründung als Voraussetzung beachten – eine geeignete Rechtsform situationsgerecht wählen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Unternehmensziele (Einteilung, Unternehmensleitbild, Messung) – Unternehmensaufbau – unternehmensrelevante Kennzahlen (Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Rentabilität) – Voraussetzungen der Unternehmensgründung im Überblick (persönliche, sachliche und rechtliche) – Gewerbe und Handelsgewerbe – kaufmännisch eingerichteter Geschäftsbetrieb (Kriterien) – Kaufmannsarten – Firma (Firmenarten und Firmengrundsätze) – Handelsregister – Beschreibungskriterien von Rechtsformen – Rechtsformen der Unternehmung im Überblick (Einzelunternehmen, GbR, OHG, KG, GmbH, AG) 	
Bezüge zu den fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)	
Arbeit und Wirtschaft	Französisch, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Musik, Wirtschaftslehre, Rechnungswesen

3.3 Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)

Kompetenzschwerpunkt: Kosten- und Erlössituationen in Unternehmen reflektieren	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Kostenarten nach dem Beschäftigungsgrad unterscheiden – Verhalten der fixen Kosten bei steigendem Beschäftigungsgrad analysieren – Kosten bei Eigenfertigung und Fremdbezug ermitteln – das Betriebsergebnis als Zusammenhang zwischen Kosten und Leistungen erkennen und hinterfragen – Einflüsse der Nachfrage und Konkurrenz sowie nachhaltig produzierter Materialien auf die Kostenstruktur eines Unternehmens untersuchen
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – vor Annahme von Kundenaufträgen erfolgswirksame Aspekte erörtern – Kosten- und Ergebnissituation bei unterschiedlicher Kapazitätsauslastung sowie bei Engpässen beurteilen – Deckungsbeiträge von Produkten ermitteln und das Produktionsprogramm beurteilen
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – unternehmerische Entscheidungen unter Aspekten der Voll- und Teilkostenrechnung abwägen – optimales Produktionsprogramm zusammenstellen – mithilfe kritischer Analysen betriebswirtschaftliche Entscheidungen treffen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Einteilung der Kostenarten – Kostenarten nach Verhalten bei schwankendem Beschäftigungsgrad (fixe und variable Kosten) – Kosten und Erlöse (Stück- und Gesamtbetrachtung mit Berechnungen und grafischen Darstellungen) – Gesetz der Fixkostendegression – Vollkosten- und Teilkostenrechnung (einstufige Deckungsbeitragsrechnung) als Entscheidungshilfen einer Auftragsannahme – optimales Produktionsprogramm (absoluter und relativer Deckungsbeitrag) – kritische Analysen (Break-Even-Point, Zusatzauftrag, Eigenfertigung versus Fremdbezug, Preisuntergrenzen) 	

Kompetenzschwerpunkt: Investitionen und Finanzierungen in Unternehmen darstellen, analysieren und überprüfen	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – den Zusammenhang zwischen Investition und Finanzierung darstellen – Investitions- und Finanzierungsarten klassifizieren – Kreditsicherheiten unterscheiden – Ursachen für Unternehmenskrisen ermitteln
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Vorteilhaftigkeit von Investitionsvorhaben mithilfe finanzmathematischer Modelle auch digital beurteilen – Investitionsvorhaben unter Aspekten der Nachhaltigkeit bewerten – Chancen und Risiken verschiedener Finanzierungsarten beurteilen – Darlehensangebote vergleichen – Kreditwürdigkeit und Kreditsicherheiten unter den Aspekten der Eignung und der Werthaltigkeit überprüfen – die finanz- und ertragspolitische Lage eines Unternehmens anhand von Kennzahlen unter Nutzung der Fachsprache und Bildungssprache bewerten – Ursachen und Folgen von Unternehmenskrisen beurteilen
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – mithilfe statischer und dynamischer Investitionsrechnungen betriebliche Entscheidungen treffen – geeignete Finanzierungsmöglichkeiten auswählen – Sonderformen der Finanzierung als Chance und Alternative sehen, um Liquiditätsengpässe zu beheben – Schlussfolgerungen für Handlungsspielräume bei Unternehmenskrisen ziehen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Investitionsarten (nach der Art des beschafften Vermögens, nach der Wirkung auf den Vermögensumfang, nach der Unterscheidung des Investitionszieles) – Statische Investitionsrechnung (Kosten-, Gewinn- und Rentabilitätsvergleichsrechnung, Amortisationsrechnung) – Dynamische Investitionsrechnung mit Restwert (Kapitalwertmethode, Interne Zinsfuß-Methode) – Innenfinanzierung (Finanzierung aus Abschreibungsbeträgen) – Außenfinanzierung (Beteiligungsfinanzierung ohne Berechnung, Kreditfinanzierung mit Sicherheiten) – Darlehen (Fälligkeits-, Kündigungs-, Raten- und Annuitätendarlehen), Kontokorrentkredit, Lieferantenkredit – Kreditsicherheiten (Bürgschaften, Zession, Sicherungsübereignung, Lombard, Grundschuld) – Sonderformen (Leasing, Factoring) – Finanzierungsregeln, Finanzierungsgrundsätze (Rentabilität, Leverage-Effekt, Liquiditätskennziffern, Eigenkapitalquote, Verschuldungsgrad) – Unternehmenskrisenarten (strategische Krise, Erfolgs- und Liquiditätskrise) – Folgen von Unternehmenskrisen (Insolvenz) 	

Bezüge zu den fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)	
Innovation, Infrastruktur und Digitalität	Deutsch, Englisch, Französisch, Biologie, Chemie, Physik, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie
Produktion und Konsum	Deutsch, Englisch, Spanisch, Russisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Sozialkunde, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Kunst, Sport, Wirtschaftslehre, Rechnungswesen

Kompetenzschwerpunkt: Den Marketingprozess eines Unternehmens planen, steuern und kontrollieren	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – den Marketingprozess als Kernprozess erkennen und in verschiedenen Unternehmenssituationen auch vor dem Hintergrund nachhaltiger Entscheidungen hinterfragen – klassische und aktuelle Marketinginstrumente exemplarisch erklären und reflektieren – den Zusammenhang von Produktlebenszyklus und Portfolio-Analyse herstellen
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Entscheidungen der Produkt- und Sortimentspolitik in Unternehmen beurteilen – preispolitische Maßnahmen bewerten – Für und Wider kommunikationspolitischer Entscheidungen abwägen – Absatzwege differenzieren – Chancen, Risiken und Gefahren in digitalen Umgebungen aus Unternehmer- und Verbrauchersicht erkennen und reflektieren
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – auf der Grundlage einer Marktuntersuchung eine Marktprognose erstellen – marketingpolitische Entscheidungen auf der Grundlage von Prognosen treffen – den geeigneten Absatzweg bestimmen – einen Marketing-Mix für bestimmte Produkte oder Dienstleistungen entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Marktuntersuchung und Marktforschung (Primär- und Sekundärforschung) mit Marktprognose – Marktanalyse (Fragebogen, Statistiken) – Sortimentspolitik, Sortimentsgestaltung – Produktpolitik mit Maßnahmen (Produktinnovation, Produktdifferenzierung, Produktvariation, Produkteliminierung, Produktdiversifikation) – Produktlebenszyklus, Portfolio-Analyse – Markenpolitik – Preis- und Konditionenpolitik (preispolitische Maßnahmen, Preisdifferenzierung und Preisstrategien) – Kommunikationspolitik (Werbung [Ziele, Grundsätze, Arten], Sales Promotion, Public Relations, Sponsoring, Merchandising) – Werbeerfolgskontrolle – Distributionspolitik (Absatzwege, Absatzhelfer, Absatzmittler, Franchising) – Vergleich von Absatzmittlern (quantitativ und qualitativ) – Marketing-Mix 	
Bezüge zu den fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)	
Produktion und Konsum	Deutsch, Englisch, Spanisch, Russisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Sozialkunde, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Kunst, Sport, Wirtschaftslehre, Rechnungswesen

Kompetenzschwerpunkt: Zustandekommen von Preisen auf verschiedenen Märkten analysieren und beurteilen	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – zwischen Marktmodell und wirtschaftlicher Realität unterscheiden – Angebots- und Nachfrageverhalten hinsichtlich verschiedener Bestimmungsfaktoren und des Ausgleichs von Ungleichgewichten analysieren – die Modellannahmen der Preisbildung auf vollkommenen und unvollkommenen Märkten unterscheiden – die Preisbildung in verschiedenen Marktformen mithilfe von Gleichungen und Gleichungssystemen lösen und grafisch darstellen – mithilfe von Modellen Gesetzmäßigkeiten erkennen
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Funktionen des Preises unterscheiden – Auswirkungen der Verhaltensweisen von Wirtschaftssubjekten auf polypolistischen, oligopolistischen und monopolistischen Märkten auf das Marktgeschehen reflektieren – marktkonforme und marktkonträre Eingriffe des Staates in die Preisbildung als Beeinflussung des Marktmechanismus beurteilen – Preiseingriffe des Staates unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit reflektieren
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – aktuelle Preisentwicklungen erkennen und darauf reagieren – Entscheidungsgrundlagen für die Preisbildung auf Märkten entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Funktionen des Preises – Marktarten, Marktformen und Markttypen (Prämissen des vollkommenen Marktes) – Angebot und Nachfrage (Angebots- und Nachfrageänderungen) – Gesetzmäßigkeiten der Preisbildung – Preismechanismus – Marktungleichgewichte mit Produzenten- und Konsumentenrente (Berechnung) sowie Käufer- und Verkäufermarkt – Elastizitäten (Preiselastizität der Nachfrage mit Darstellung und Berechnungen) – Preisbildung auf vollkommenen Märkten (Berechnungen und Darstellungen für das vollkommene Polypol und vollkommene Monopol) – Preisbildung auf unvollkommenen Märkten (ohne Berechnung) – Anbieterverhalten beim Oligopol – Arten und Auswirkungen der staatlichen Preispolitik (konform und konträr mit Höchst- und Mindestpreis) 	
Bezüge zu den fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)	
Keine Armut und kein Hunger	Deutsch, Englisch, Spanisch, Russisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Wirtschaftslehre, Rechnungswesen
Energie	Englisch, Spanisch, Russisch, Biologie, Chemie, Physik, Geschichte, Sozialkunde, Geographie

Kompetenzschwerpunkt: Wirtschaftspolitische Theorien und Maßnahmen erklären und interpretieren	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Konjunkturindikatoren klassifizieren und deren Entwicklung im Konjunkturzyklus beschreiben sowie aus den konjunkturellen Daten der Bundesrepublik Deutschland die Phasen des Konjunkturzyklus ableiten – Ziele des Stabilitätsgesetzes erläutern – die Messgrößen des Stabilitätsgesetzes und deren Veränderungsraten ermitteln – Zielbeziehungen identifizieren – den Welthandel als ein die Volkswirtschaften verbindendes Netz von Güterströmen erkennen – den Verbraucherpreisindex als Messgröße für den Binnenwert des Geldes bestimmen und berechnen – Ursachen und Folgen von Geldwertänderungen unter Berücksichtigung aktueller und vergangener Beispiele analysieren
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Zielerreichung des Stabilitätsgesetzes anhand statistischer Daten beurteilen – angebots- und nachfrageorientierte Maßnahmen der Wirtschaftspolitik hinsichtlich ihrer Wirkungsweise bewerten – die Bedeutung des Außenhandels für die Wirtschaftskraft der Bundesrepublik Deutschland und Europas einordnen
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Auswirkungen von Wirtschaftsschwankungen auf das wirtschaftliche Umfeld, die Umwelt sowie die gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung reflektieren und Schlussfolgerungen für wirtschaftspolitische Entscheidungen ableiten – Lösungsansätze in wirtschaftlichen Krisensituationen entwickeln – Handlungsoptionen zur Beeinflussung des Außenhandels auf die Umwelt und die soziale Gerechtigkeit entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Konjunkturzyklus in der Theorie (idealtypisch) und der Realität – Arten von Wirtschaftsschwankungen – Konjunkturindikatoren – Wirtschaftspolitische Maßnahmen (angebots- und nachfrageorientiert) – Stabilitätsgesetz mit Zielbeziehungen und deren Weiterentwicklung – Beschäftigung (Voll-, Über- und Unterbeschäftigung) – Arbeitslosigkeit (Erfassung, Arten und Folgen) – Außenwirtschaft (Bedeutung sowie Vor- und Nachteile des Außenhandels) – Binnenwert des Geldes (Warenkorb, Wägungsschema, Preisindices - VPI und HVPI, Inflationsrate, Realeinkommen) – Zusammenhang zwischen Kaufkraft, Preisniveau und Einkommen – Störungen des Geldwertes (Inflation, Deflation, Stagflation) 	

Bezüge zu den fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)	
Keine Armut und kein Hunger	Deutsch, Englisch, Spanisch, Russisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Wirtschaftslehre, Rechnungswesen
Energie	Englisch, Spanisch, Russisch, Biologie, Chemie, Physik, Geschichte, Sozialkunde, Geographie
Arbeit und Wirtschaft	Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Chemie, Geschichte, Ethikunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Wirtschaftslehre, Rechnungswesen
Weniger Ungleichheit	Deutsch, Englisch, Spanisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Wirtschaftslehre

Kompetenzschwerpunkt: Geld und Geldtheorie analysieren und modellieren	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Struktur des Bankensystems in der Europäischen Union und in Deutschland unter Einbeziehung aktueller Entwicklungen systematisieren – Ursachen, Instrumente und Folgen von Geldpolitik beschreiben – Grenzen geldpolitischer Steuerung erkennen
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Rolle der EZB und der Deutschen Bundesbank beurteilen – Auswirkungen geldpolitischer Instrumente zur Beeinflussung von Zinsniveau, Wechselkurs und Geldwert einschätzen
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – mögliche Folgen aktueller EZB-Politik herleiten – Alternativen zu aktueller EZB-Politik entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Aufbau, Eigenschaften, Unabhängigkeit und Aufgaben des EZB-/ESZB-Systems – Deutschen Bundesbank als nationale Zentralbank – geldpolitische Strategie der EZB (Zwei-Säulen-Strategie) – Geldmengenbegriff der EZB (M1, M2, M3) – Geldschöpfung und Geldvernichtung der Zentralbank und der Geschäftsbanken (Zentralbankgeld, Geschäftsbankengeld) – klassische (Offenmarktgeschäfte, Mindestreserve, Ständige Fazilitäten) und aktuelle (z. B. krisenbedingte Sondermaßnahmen) geldpolitische Instrumente – Leitzinspolitik und Zinskorridor 	